Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich ¼ Thlr. weniger. Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöb. Postämter des Preußischen Staates.

№ 206. Dienstag, den 3. September 1844.

Jacques Maugars.

(Fortsetzung.)

Mehre Douaniers traten in Pierres Hütte. Pierre spielte den Erstaunten, und sie schienen überrascht als sie den Hauswirth fanden.

— Habt Ihr die Nacht in Eurem Hause zugebracht? fragte der Offizier.

— Ich bin nicht gewohnt, Nachts umherzulaufen, statt zu schlafen, erwiederte Pierre.

— Ihr habt also Eure Wohnung nicht verlassen?

— Nein.

— Ihr habt zwei Söhne . . . wo sind sie?

— Der eine liegt im Bett, der andere ist seit gestern bei seinem Oheim im Gebirge.

— Untersuchen Sie die Büchsen, sagte der Offizier zu einem Douanier, indem er ihm die an der Wand hängenden Gewehre zeigte.

Lauf und Schloß zeigte, daß aus den Gewehren seit Kurzem kein Schuß gethan war.

— Wo sind Eure Schuhe?

Pierre zeigte auf einen Schrank, wo sich mehre Paare befanden, alle trocken und unbeschmutzt.

— Ihr könnt Euch wieder schlafen legen, sagte der Offizier; wir gehen.

— Sie hätten sich nicht so viele Mühe geben dürfen, sagte Pierre mit halb ironischem, halb zufriedenem Lächeln.

— Nehmt Euch in Acht! warnte der Offizier. Ihr steht stark im Verdacht der Schmuggelei.

— Ich . . . ein Schmuggler!

— Ja. Zwei von unserer Mannschaft sind diese Nacht erschossen worden. Dies Mal scheint Ihr nicht mit von der Partie, doch nehmt Euch in Acht! Adieu.

Pierre war im Begriffe, die Hausthüre zu öffnen, als von Neuem geklopft wurde. Der Offizier gebot den Anwesenden Schweigen, gewann dem Hauswirthe den Vorsprung ab und öffnete. Jacques trat ein, bleich, seine Kleider in Unordnung und mit Blut befleckt. Als er die Douaniers erblickte, wollte er zurückweichen; aber zu spät, der Offizier hatte ihm den Weg vertreten.

Eine düster brennende Lampe, welche Pierre angezündet, warf ein schwaches Licht auf die groteske Scene. Die ergrimmten Gesichter der Douaniers bildeten einen auffallenden Kontrast zu den verstörten Zügen des jungen Maugars. Etwas zur Seite stand der riesenmäßige Pierre, halb entkleidet; das Erstaunen in seinem Gesicht war dieses Mal nicht erheuchelt.

— Wo kommt Ihr her? fragte der Offizier.

— Von seinem Oheim, ich hab's schon gesagt, erwiederte Pierre hastig.

Der Offizier ließ den alten Maugars in ein anderes Gemach führen und wiederholte seine Frage. Jacques antwortete nicht. Seine Blicke irrten zweifelnd umher. Der Offizier untersuchte die Büchse. Das Schloß war noch schwarz von Pulverdampf, kein Zweifel, daß Jacques erst vor Kurzem geschossen.

— Ihr seid mein Gefangener, sagte der Offizier.

— Ich darf doch meinen Aeltern Lebewol sagen? fragte Jacques.

— Das könnt Ihr; ich weiß nicht, wenn Ihr sie wiedersehen werdet.

Jacques ging in die Schlafstube, wohin man seinen Vater geführt hatte. Zwei Douaniers stellten sich als Wachen an die Thür, zwei andere im Hintergrunde des Gemaches.

Pierre sprach einige Worte leise mit dem Gefangenen, dieser näherte sich unbemerkt dem Fenster und öffnete es. Jacques nahm einen Anlauf, schwang sich behende zum Fenster hinaus und verschwand in der Dunkelheit.

3.

Alle Augenzeugen dieser kühnen, schlauen Flucht waren höchst überrascht. Der Offizier ließ zwei von seinen Leuten dem Flüchtlinge nachsetzen,

dann ging er drohend auf Pierre zu, dessen Züge, ungeachtet innern Frohlockens, unerschütterlichen Ernst zeigten.

— Ihr seid einem Menschen, einer gesetzwidrigen Handlung verdächtig, zur Flucht behülflich gewesen.

— Das ist nicht wahr, erwiederte Pierre. Ich öffnete das Fenster, etwas Luft zu schöpfen. Der Schrecken, die Aufregung . . .

— Ihr . . . erschrocken! wiederholte der Offizier, indem er die herkulische Gestalt mit den Blicken maaß. Er ist Euer Sohn, Ihr müßt für ihn haften und mir folgen.

— Er . . . mein Sohn? Nein.

Baptiste, der in einem Winkel der Stube saß, konnte eine Bewegung des Erstaunens, welche unbemerkt blieb, nicht unterdrücken.

— Wenn sie, fuhr Pierre fort, Ihre Leute hinausschicken wollen, werde ich Sie überzeugen, daß der junge Mann, eben Ihr Gefangener, mein Sohn nicht ist. Sie haben sich überzeugt, daß weder ich, noch meine Frau, noch mein Sohn, der zugegen ist, diese Nacht abwesend waren, also haben wir keine Verantwortung. Sobald Sie sich noch ü erzeugt, daß mir über den Flüchtling keine gesetzliche Gewalt zusteht, so werden Sie nicht mehr daran denken, mich meiner Freiheit zu berauben.

Der Offizier blieb eine Weile mit Pierre allein, dann entfernte er sich mit seiner Mannschaft. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Tabletten.

× Der taitische Missionär Pritchard, jetzt eine so wichtige Person für den Seeriedeu, sucht seinen geistlichen Beruf mit diplomatisch-commerciellen Spekulationen möglich t in Einklang zu bringen. Um den schlechten Absatz eines mit englischen Stoffen angelangten Schiffes zu fördern, hielt der religiöse Eiferer eine fulminante Predigt wider die schaamlose Nacktheit der Eingebornen, und schloß sie damit, daß wer als ein wahrhafter und civilisirter Christ leben wolle, auf dem angelangten Schiff die schönsten Stoffe zu bequemen Anzügen finden werde, deren Preis-Courant er jetzt förmlich von der Kanzel las und unmittelbar daran den göttlichen Seegen knüpfte.

× Als Rektor in Nürnberg redete Hegel, von der untern Gymnasialklasse an, (die noch 4 Jahresstufen bis zur Universität zählt,) jeden Schüler mit „Herr" an. Der Meister scheint viel höflicher gewesen zu sein, als viele seiner Jünger.

× In Paris setzt die Wittwe Hahnemanns ihres Mannes Praxis, zum Aerger der dasigen Homöopathen, mit täglich wachsender Ausbreitung fort.

× Die erste, in Constantinopel geschehene Luftfahrt des Italiners Comaschi welche der Sultan Abdul-Medschid auf seine Kosten unternehmen ließ, hat dort ungeheures Aufsehen erregt. Die Türken waren außer sich vor Erstaunen über das ihnen ganz neue Schauspiel des Aufsteigens eines Ballons mit einem Luftfahrer. Ein großer Theil der Bevölkerung hatte schon

die Nacht vorher, an dem bestimmten Platze zugebracht — ganz Stambul strömte nach der weiten Ebene bei Hayder Pascha. Der ganze Hof, die Damen nicht ausgenommen, die gesammten Diplomaten nahmen Theil an dem merkwürdigen Schauspiel. Die Auffahrt geschah 1 Uhr Nachmittag. Comaschi nahm, in gerechter Besorgniß von Unannehmlichkeiten beim Herabsteigen, daß man ihn vielleicht für den Teufel hätte halten können, Legitimations-Papiere des Hofes mit sich, mittelst deren er auch am 3. Tage nach der Abfahrt glücklich wieder in der Hauptstadt anlangte. Er verweilte 3½ Stunden in der Höhe und wollte sich herablassen, als er bemerkte, daß er in der Richtung gegen Gallipoli hin von einem großen Fische auf der Oberfläche des Wassers fortwährend verfolgt wurde. (?) Er ließ den Ballon wieder etwas steigen, und bekam so die andere Richtung gegen die asiatische Küste hin. Die Geschenke des Sultans und des Hofes überhaupt beliefen sich auf 40000 Piaster.

× Lasker sagt im „Freimüthigen" zunächst über die löbliche, oder unlöbliche Berliner Gassenjungenschaft: „noch nöthiger, als Kleinkinderwären Groß-Bengel-Bewahr-Anstalten."

× In Bristol wurde neulich eine förmliche Postwagen-Trauer begangen. Der Wagen, welcher, der Eisenbahn weichend, zum letztenmal fuhr, war, wie die Pferde, schwarz behangen. Postillon und Schaffner erschienen ebenfalls schwarz

× Seitdem Victoria den Thron bestiegen, sollen über 50 Millionen Portraits von ihr verkauft worden sein.

× In Cork in Irland konnten sich neulich die Geschwornen in ihrem Berathungs-Zimmer nicht über ihr Verdikt in Betreff eines Pferdediebstahls einigen, und blieben die Nacht darin. Nach einigen lebhaften Debatten versuchten sie — zu schlafen. Einer darunter bekam aber einen Anfall von delirium tremens und hieb mit Stühlen und Stöcken dergestalt um sich, daß er alle seine Collegen mehr oder weniger gefährlich verwundete, in welchem traurigen Zustande sie am Morgen gefunden wurden.

General-Kunst-Feuilleton.

✻ Von Gutzkow neu in Erwartung, außer dem oft erwähnten „Pugatschew," (sein erstes, in Versen geschriebenes Stück,) noch ein Drama: „die Auswanderer."

✻ Liszt wird wirklich wieder in Hechingen erwartet, wo ihm neue Auszeichnungen blühen. Wer weiß, was für geheime Anziehungspunkte den Herrn Hofrath unwiderstehlich nach Hechingen locken, wofür er gewiß vielseitig gehechelt werden wird.

✻ Daß der verstorbene Carl Blum 589 Werke für die Bühne geliefert haben soll, (wenn auch meist nur Uebersetzungen,) dürfte eine sehr übertriebene Angabe sein.

✻ In Barcellona, wo schon 3 Theater sind, läßt die Stadt noch ein viertes bauen, welches das schönste und größte in Europa werden soll. Das Capital wird durch Aktien zusammengeschossen, deren Eigenthumsrecht aber nach 20 Jahren auf die Stadt übergeht.

✻ Eine Theater-Directrice in Königgrätz hat einen poetischen Namen. Sie heißt: „Kochansky von Kochan."